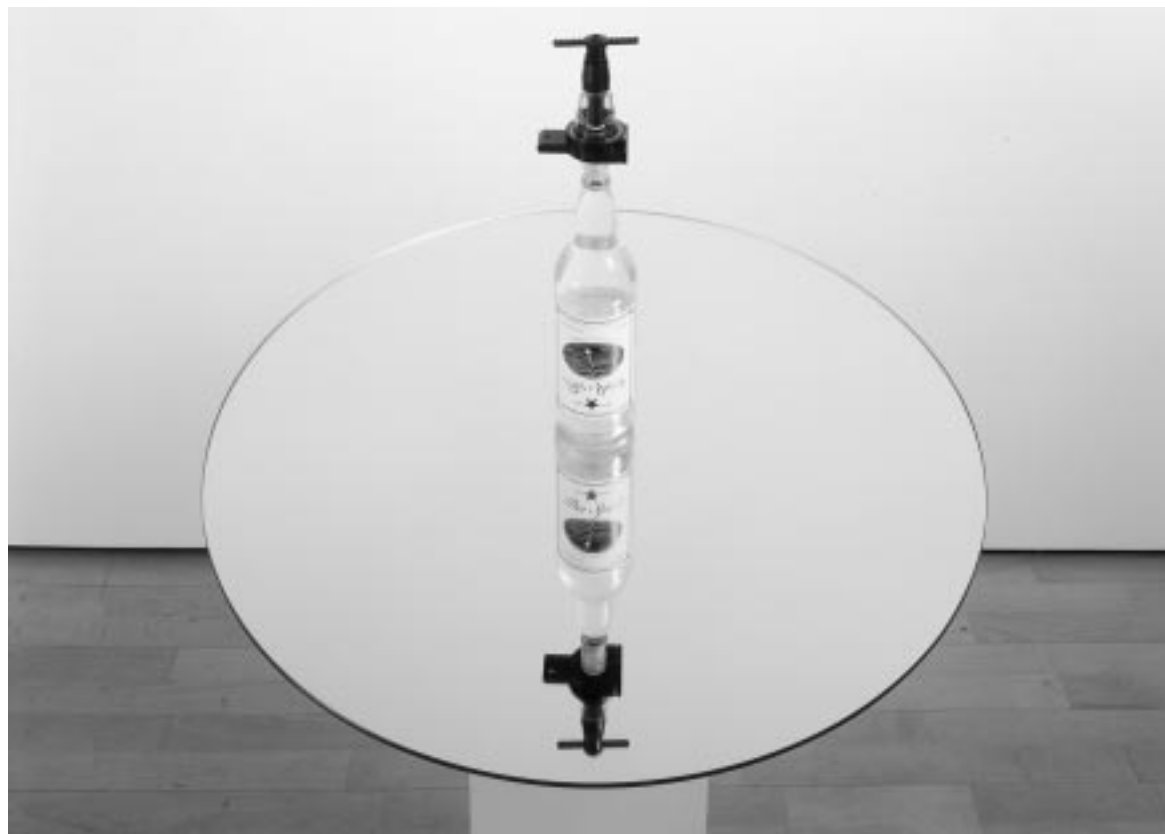


# Flaschengeist und Himmelreich

Auftakt zu: „Himmelschwer. Transformationen der Schwerkraft“ bei "Graz 2003" (11.4.-15.6.)



Mark Wallingers Ausstellung „SEEING THINGS“ im steirischen Herbst gibt einen Ausblick auf die Ausstellung „Himmelschwer. Transformationen der Schwerkraft“ bei "Graz 2003"

Fotos: Anthony Reynolds Gallery, London

Mit „Seeing Things“, der Ausstellung des britischen Kunststars Mark Wallinger, eröffnen die Minoriten-Galerien im „steirischen Herbst“ das Projekt „Himmelschwer. Transformationen der Schwerkraft“ für „Graz 2003-Kulturhauptstadt Europas“ (11.4.-15. Juni 2003).

Auf einem Spiegel steht eine Wasserflasche, die abgesägten Beine eines Tisches sind mit Büchern unterlegt, eine Operationstischlampe vibriert bläulich und an der Zollschwelle eines internationalen Flughafens ertönt Gregorio Allegris Misererepsalm: „Dinge sehen“, so titelt Mark Wallinger, einer der renommiertesten jüngeren Künstler Großbritanniens, seine Ausstellung im ehem. Jesuitenkollegium/Priesterseminar. Was ein simpler Titel ist, wird zu einem komplexen Spiel von Zeichen und Symbol, conditio humana und Religion, Kunst und Ironie. „Nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.“ (Koh 1,8)

Das Etikett einer, mit Wasser gefüllten, auf einem Spiegel stehenden Flasche, wird erst im Spiegelbild lesbar. Ein typisches Zeichen von Wallingers Verfahrens-

weise: erst durch die Umkehrung erschließt sich der Sinn. In der alten Frage: Ist die Realität das, was wir sehen?

Im Spiegel wird das „Wasser“ der Flasche als „Geist“ deklariert – aber nicht als Geist des Künstlers, sondern als eine Art Eingebung. Erst auf dem Spiegel, beim Gelesen und Gesehenwerden, schließt sich der Kreis. Aus Wasser wird Geist wird Kunst.

Die abgesägten Beine eines Tisches werden durch Büchern ersetzt. Der religiöse Inhalt der Bücher nimmt die Umkehrung der Schwerkraft vor.

Im Wechsel zwischen Schärfe und Unschärfe suggeriert eine Operationslampe einen narkotischen Schwebestand. Dazu sprechen verschiedene Stimmen einmal zögernd, das andere Mal mit sicherem Klang Buchstabe für



„Seeing Things“: Mark Wallingers Operationstischlampe wird zum Auge.

Buchstabe den ersten Satz des erhabenen Textes des Johanne- sprologs:

„I.N.T.H.E.B.E.G.I.N.N.I.N.G.W.A.S  
.T.H.E.W.O.R.D“  
(I.M.A.N.F.A.N.G.W.A.R.D.A.S.W.O  
.R.T)!

Bei Wallingers ironisch-subtilem Spiel mit Elementen des christlichen Bildgedächtnisses geht es um mehr als bloßes Zitieren. Der an der Decodierung quasi-religiösen britischen Nationalstolzes Geschulte Künstler (Mark Wallinger kommt aus der politischen Kunst gegen den Thatcherismus) stellt Fundamentaleres künstlerisch zur Disposition.

Der Künstler-Prophet, der immer wieder gekonnt seine transpersonale Rolle in der Figur des „Blind Faith“ spielt, wird zur Chiffre, zu einer Idee des Einzelnen, „der je den Wunsch nach Glauben, Unschuld und ewigem Leben verspürt hat“.

Dieser „Wunsch“ wird in aller Emotionalität mit der Videoarbeit „Threshold to the Kingdom“ („Schwelle ins Königreich“) gezeigt: Der Betrachter wird in die Ankunftshalle eines Londoner Flughafens versetzt. Beim „International Arrivals“ verlassen die Fluggäste die Ankunftszone des Flughafens: dienstlich, privat, in Gruppen, als Paare, Familien. Manche gehen allein und zielsicher ihren Weg, manche werden erwartet, begrüßt und umarmt. Das Video zeigt die Ankommen- den in extremer Zeitlupe. Die Erzählzeit wurde entsprechend lang gedehnt und kontrastiert mit der des Zusehers. Über die Bildsequenzen lagert sich die betörende Musik von Gregorio Allegris Misererepsalm: der Ruf: „Herr, sei mir Sünder gnädig ...“. Die Tür des Londoner Flughafens wird zur Himmelstür, genauer, so wie der Text des Psalmes lautet: zur Schwelle des Purgatoriums.

Johannes Rauchenberger

## INFO

Minoriten-Galerien im Priesterseminar, Bürgergasse 2.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 10 bis 18 Uhr, Sonntag, 11 bis 15 Uhr; bis 24.November.

Kuratoren: Johannes Rauchenberger/Alois Kölbl.

Führungen für Schulklassen auf Anfrage: Tel. (0 31 6) 71 11 33-25.